

(Free and download) "Wie htte ich mich verhalten?" und andere nicht nur deutsche Fragen

"Wie htte ich mich verhalten?" und andere nicht nur deutsche Fragen

Von Jan Philipp Reemtsma
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #984529 in BcherVerffentlicht am: 2002-09Abmessungen: 7.48 x .55b x 4.84l, Einband: Taschenbuch224 Seiten | File size: 67.Mb

Von Jan Philipp Reemtsma : "Wie htte ich mich verhalten?" und andere nicht nur deutsche Fragen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised "Wie htte ich mich verhalten?" und andere nicht nur deutsche Fragen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die

Standards ruinieren? Von Sagittarius Ein wenig verwundert es doch. Ein renommierter Denker versammelt Aufsätze zu wichtigen Fragen und keiner kommentiert dies. Reemtsma hat sich immer wieder, ausführlich und tiefsinnig, mit der Geschichte und der Verantwortung beschäftigt. Der Titel dieser Sammlung zielt auf die Frage, ob man die Generation der Grossvater und Vater kritisieren darf? Auch wenn man weiss, dass man selbst vielleicht genauso gehandelt hätte? Als die Frage nach der Beteiligung im dritten Reich mit Macht aufkam, hatten die Fragenden diese Perspektive sicher nicht im Sinn. Sie hielten sich unreflektiert für die Besseren, die zur Frage Berechtigten. Ein Stück weit hat dies Reemtsma mit der Wehrmachtausstellung ja auch gemacht. Das war schon mehr als eine Frage, eher ein Tabubruch gegenüber der Ideologie einer sauberen Wehrmacht. Wie kaum ein anderer musste Reemtsma gegen diese Art der Erinnerung Gegenwind spüren. Zu dieser Argumentation gehörte sicher, woher nehmen die Nachgeborenen das Recht, uns zu verurteilen, die in einer ganz anderen Zeit lebten und sich anpassen mussten. Diese Frage wird prominent in dieser Aufsatzsammlung abgehandelt, auch in Auseinandersetzung mit v. Dohnanyi. Interessant ist, dass die Kontrahenten nicht die empirische Forschung in die Fragestellung miteinbeziehen, sei es nun Milgram oder Zimbardo, die kaum einen Zweifel daran lassen, dass Anpassungsbereitschaft höchst verbreitet ist und unter geeigneten Bedingungen auch ganz normale Menschen zu ziemlich monströsen Handlungen in der Lage sind. Vielleicht bedürfen sie dessen nicht, weil sie sich nur mit der Frage beschäftigen, ob solche Erkenntnisse das bewertende Urteil verändern? Reemtsma hat infolge der Diskussionen über die Wehrmachtausstellung eine Vielzahl von Verleugnungen, Verdrehungen und Rechtfertigungen kennen gelernt. Diese Erkenntnisse bewegen ihn nicht, von den vorgegebenen Standards abzuweichen (wobei interessant ist, in welchem Umfang diese überhaupt vorhanden waren?). Er fühlt sich berechtigt, ein Werturteil abzugeben, auch dann, wenn er selbst in einer konkreten Situation versagt hätte (sich etwa durch eine andere Geisel hätte austauschen lassen). Sollte es um eine juristische Sanktion gehen, wäre die Schwere der Schuld zu ermitteln, wie der Bundesgerichtshof in einem früheren Urteil mit der Sicherheit unkundiger, aber mächtiger Juristen feststellte, bei gehriger Gewissensanspannung das Unrecht seiner Tat erkennen konnte. Liest man die Arbeiten von Welzer aus den letzten Jahren wird einem ein wenig fragwürdig, wie denn die Gewissensanspannung hätte aussehen können? Wenn Morden "ganz normal" ist, wenn die eigene innere Disposition, Weltbild und Umfeld, die Tat rechtfertigt, ja fordert, woher kommt dann die Gewissensanspannung? Diese Fragen werden bei Reemtsma zum Teil angesprochen, zum Teil sind sie offen. Eine immer wichtige Debatte, denn die Gelegenheiten, moralische Standards total zu verfehlen, gehen leider nicht aus.

.de Darf nur der urteilen, der dabei gewesen ist? Wie hätte ich mich verhalten? Die Selbstverständlichkeit und allgemeine öffentliche Akzeptanz dieser aus Diskursen zur Vergangenheitsbewältigung bekannten Topoi ist für Jan Philipp Reemtsma Anlass, in seiner neuesten Essaysammlung die Berechtigung solcher Fragen anzufechten. Zu Recht erinnert er an die einfache Tatsache, dass die Frage, wie man handeln soll, immer den Vorrang hat vor der Frage, wie realistisch es sei, dass man tatsächlich so oder so handle. Gegen die zu Entlastungszwecken vorgebrachte Mahnung zur Bescheidenheit in der moralischen Beurteilung der Handlungen anderer betont Reemtsma, dass es oftmals das Gefühl der Berlegenheit ist, der Wille, sich nicht mit den Märdern gemein zu machen, nicht einer Welt sich anzupassen, die den eigenen Idealen widerspricht, das die Menschen dazu motivieren kann, tatsächlich moralisch zu handeln. Den Kritikern des Universalismus kann er daher auch entgegenhalten, dass die universalistischen Ideale ihren Bestand der Tatsache verdanken, dass es Menschen gibt, die das universalistische Projekt als partikuläre Moral betreiben. Dies sind nur Beispiele für die Art und Weise, wie Reemtsma durch die Erprobung allgemeiner moralischer Kategorien an gesellschaftlichen, politischen und historischen Realitäten zu verblüffenden Ergebnissen kommt, die aber letztlich doch nur Selbstverständlichkeiten mit Nachdruck ins Bewusstsein zurückrufen. Reemtsmas nachdenklich und unprätentios geschriebene Essays verbinden auf diese Weise gesellschaftspolitische Relevanz der Fragestellungen und Antwortversuche mit abstrakteren philosophischen und theoretischen Überlegungen auf einem Niveau, das man sich von manchem Berufsphilosophen wünschen würde. Fragen der Vergangenheitspolitik, die politische Verantwortung der Wissenschaften, die Goldhagen-Debatte oder die Kontroverse um die Wehrmachtausstellung; so lauten einige Themen dieses lesenswerten Buches, das durchaus als Beitrag zur Klärung des moralischen Bewusstseins angesichts der Katastrophen des 20. Jahrhunderts gelesen werden sollte. -- Jens Kertscher über den Autor und weitere Mitwirkende Reemtsma